

Andacht für zu Hause

3. So. nach Epiphania



Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet:

Barmherziger Gott, Du hast Dich in Jesus Christus der Welt offenbart, und er hat Deine Liebe vor uns allen bezeugt, die Liebe, die über jede Kluft und jede Grenze hinweg gilt. Durch ihn können wir wahrhaft erkennen und glauben, dass Deine rettende Kraft allen Menschen gilt, den Großen und Kleinen, den Starken und Schwachen, allen Nationen. Komm in Deiner Güte auch zu uns mit Deinem Evangelium, das uns gesund und selig macht. Amen.

Lied: EG 66, 1.2.7-9 Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude

Angedacht

Es ist eine fantastische Wundergeschichte, die hier im Sonntags-Evangelium nach Matthäus präsentiert wird. Jesus heilt demnach nicht nur durch Handauflegung, sondern auch über Entfernungen und Grenzen hinweg. Eine Fähigkeit, die gerade im Angesicht der Corona-Pandemie, durchaus von Vorteil wäre. – Entfernungen spielen für die Wunder Jesu keine Rolle. Als Grund führt Jesus selbst den Glauben des Hauptmanns an. Bei dem römischer Centurio ist es höchst unwahrscheinlich, dass dieser Jude war. Doch Glaube bleibt für Jesus Glaube, unabhängig von der Religion. Denn nur weil der Hauptmann einen solch großen Glauben unter Beweis stellt, dass er die Kluft zwischen Dienstherrn und Untergebenem als Notwendigkeit und positive Aufgabe erkennt, nur deshalb scheint Jesus das Wunder zu wirken. Noch vor seiner Heilung öffnet Jesus seine Botschaft für alle Menschen.

Diese Einstellung vertritt auch Paulus, womit er sich teilweise gegen die Meinung anderer Apostel stellt. Auch er richtet seine Botschaft bewusst nicht nur an Juden und Jüdinnen, sondern auch an Griechen und Nichtgriechen; einfach gesagt: Paulus verkündet die Botschaft Christi der ganzen Menschheit. Und als er seine Gemeindegründungen im Osten des römischen Reiches als vorerst abgeschlossen sieht, möchte er auch im Westen das Evangelium verkünden. Bis nach Spanien zu gehen, hat er vor. Auf diesem langen Weg will er auch in Rom vorbeikommen. Da es in Rom bereits eine christliche Gemeinde gibt, schreibt er den Menschen dort, bevor er sich zu ihnen auf den Weg macht. Der Brief an die Römer ist

deshalb anders als seine restlichen Briefe. Während Paulus sonst den von ihm gegründeten Gemeinden aufgrund von Problemen oder Streitigkeiten schreibt, stellt er im Römerbrief sich selbst und seinen eigenen Glauben der Gemeinde in Rom vor. Der heutige Predigttext steht zu Beginn des Römerbriefs. Hier bündelt Paulus neben Persönlichem auch sein Anliegen. So erscheint dieser Predigttext wie ein Kinotrailer der Theologie des Paulus. Hört nun seine Worte aus dem 1. Kapitel des Römerbriefs

¹³*Ich will euch aber nicht verschweigen, Brüder und Schwestern, dass ich mir oft vorgenommen habe, zu euch zu kommen – wurde aber bisher gehindert –, damit ich auch unter euch Frucht schaffe wie unter andern Heiden.*

¹⁴*Griechen und Nichtgriechen, Weisen und Nichtweisen bin ich es schuldig;*

¹⁵*darum, soviel an mir liegt, bin ich willens, auch euch in Rom das*

Evangelium zu predigen. ¹⁶Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht;

denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die glauben, die Juden

zuerst und ebenso die Griechen. ¹⁷Denn darin wird offenbart die

Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht (Hab 2,4): »Der Gerechte wird aus Glauben leben.«

Paulus' persönliches Anliegen ist recht schnell zusammengefasst: Er will nach Rom kommen und dort Frucht schaffen, also seine Botschaft unter die Leute bringen. In einer antiken Großstadt wie Rom ist solch eine Aussage durchaus relevant. Denn damit sagt er, dass er raus zu den Menschen hingehen möchte, sich auf den belebten Marktplatz stellt und predigt. Er sieht überhaupt keinen Grund, dass der christliche Glaube eine Art Mysterienkult im Untergrund werden sollte, und so bündelt er alles in seine Kernbotschaft: **Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle die glauben. Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.** Das ist letztlich seine These: Allein im heilbringenden Evangelium offenbart sich die Gerechtigkeit Gottes allen denen, die an Jesus Christus glauben. Und auch für Paulus spielt es, wie für Jesus in der Evangelien-Lesung, keine Rolle, ob es Juden oder Griechen sind, **es zählt nur der Glaube an Jesus Christus.**

Gerade in heutigen Zeiten liegt in den Worten des Paulus eine Einstellung, die wir als Christen heute neu entdecken müssen. Er sagt es deutlich: **Ich schäme mich des Evangeliums nicht.** Heute hingegen sieht das ganz anders aus. Der Glaube, die eigene Deutung des Weltzusammenhangs, ist für viele das Privateste, was es nur geben kann. Ja, gerade auch für viele Jugendliche

ist es einfacher sich über die eigene Sexualität zu unterhalten als über den Glauben. Ein gemeinsames Gebet ist für viele Familien unvorstellbar. Doch genau dem setzt der Predigttext und auch bereits die Evangelien-Lesung etwas entgegen. **Es ist die Kraft Gottes, die selig macht.** Wobei mit einem Blick in andere Übersetzungen noch etwas Anderes deutlich wird. Denn dort steht dann »eine Kraft Gottes zur Rettung«. Diese kleine, aber feine Änderung unterstreicht, dass wir Menschen unumkehrbar Geschöpfe sind und trotz aller Mühen von Gott getrennt sind, sofern wir nicht gerettet werden, was durch den Kreuzestod Christi geschehen ist.

Nicht wir werden durch uns selig oder gerettet, sondern alles kommt uns allein durch den Glauben zu. Dieser Glaube ist dabei auch Respekt vor dem unerkennbaren, verborgenen Gott, er ist Liebe in der Anerkennung des Unterschiedes zwischen Mensch und Gott, wie auch der Hauptmann von Kapernaum die Macht Jesu erkennt, und es ist die Bejahung unserer Rettung durch Gott! – Viel dichter als hier im Römerbrief ist der christliche Glaube nicht zusammen zu fassen:

Der christliche Glaube ist **Respekt** vor dem unerkennbaren und verborgenen Gott. Er ist in der Welt, auch wenn wir ihn nicht sehen und wahrnehmen können. Doch mit einem tiefen Suchen und Sich-Einlassen auf die Welt und das eigene Da-Sein und So-Sein, wird Gott erfahr- und spürbar. Der christliche Glaube ist **Liebe**. Ja, auch Gott ist die Liebe selbst. Doch hier bezieht sich diese Aussage auf die gegenseitige Abhängigkeit. Gott hat sich grundlos an uns gebunden. Er als Herr hat sich zur Fürsorge und Fürbitte verpflichtet. Wir brauchen seine Rettung, wie auch der Diener des Hauptmanns und dieser wiederum die Heilung durch Christus gebraucht haben. Der christliche Glaube wagt es, die rettende Kraft Gottes anzunehmen.

Aus allen diesen Gründen will Paulus sich auf den Markplatz in Rom stellen und das Evangelium predigen. Das Evangelium ist Kraftquelle für das eigene Leben! In unserer heutigen Situation halten uns diese Worte des Paulus dazu an, ebenfalls raus auf die Straßen zu gehen und die rettende Kraft Gottes zu predigen, **in den Familien von unseren eigenen Erfahrungen zu erzählen und aus dem gemeinsamen Gebet gestärkt hervorzugehen.** Amen.

Lied: EG 346 Such, wer da will, ein ander Ziel
Gebet:

Guter Gott, wir danken Dir, dass Du uns begleitest und stärkst bei allem, was uns bedrängt und niederdrückt. Verborgener Vater, wir wissen, dass Du in der Welt bist und in ihr wirkst, auch dann, wenn wir Dich nicht wahrnehmen. Wir bitten Dich für Alle, die auf der Sinnsuche sind, denen es an Glaubenskraft fehlt, die ihren Respekt vor Dir, der Welt und ihren Mitmenschen verloren haben: Offenbare Dich ihnen und lass sie erkennen, dass auch sie sich der Kraft Deiner Botschaft nicht zu schämen brauchen. Liebender Christus, als unser wahrer Herr hast Du Dich gezeigt, indem Du für uns alle durch den Tod gegangen bist. Wir bitten Dich für alle, die selbst Fürsorge übernehmen und für alle, die solche Liebe empfangen: Lass sie in ihrer gegenseitigen Angewiesenheit füreinander Deine Gerechtigkeit erkennen, die sie damit erfüllen und bestärke sie in Ihrem Handeln.

Rettende Kraft Gottes, Heiliger Geist, Du bringst wahrlich den Glauben zu uns. Wir bitten Dich für alle Christen, die sich nicht trauen frei und offen über ihren eigenen Glauben zu sprechen: Erfülle sie mit all Deiner Kraft, damit jede Scham von ihnen abfällt und sie befreit von Dir unter Freunden, in Familie, Politik und Gesellschaft von Dir reden können, damit Deine Kirche des Glaubens weiterwachse.

Amen

Vaterunser:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen:

Gott, segne uns. Wirf deinen zärtlichen Blick auf uns und die ganze Welt. Jesus Christus, Weggefährte, bleib bei uns. Nimm uns an der Hand und zeige uns Wege in dieser Zeit. Geist Gottes, lass uns dich erfahren als einen kostbaren Schatz. Behüte und begleite uns. Amen.



Bleiben Sie behütet und gesund!

Herzliche Grüße von Diakon Jörg Schwarzbeck